



Institut für systemische
Entwicklung und
Fortbildung

Magazin
Nr. 6/Frühling 2018

NEU AM IEF:

Angeordnete
Mediation

STEPHANIE RÖSNER:

«Den persönlichen
Stil entwickeln.»

CHRISTINE KELLERMÜLLER:

«Nicht das
weitergeben,
worunter sie
gelitten haben.»

«Für den,
der nur einen
Hammer
besitzt,
sieht jedes
Problem
wie ein
Nagel aus.»

Highlights am IEF

Den Kindern eine Stimme geben

Hypnosystemische und psychodramatische Interventionen in Trennungs- und Scheidungssituationen: Mit besonderem Blick auf die Situation der beteiligten Kinder, lernen sie, wie sie Kinder unterstützen können, mit ihren zum Teil heftigen Gefühlen, Loyalitätskonflikten und eigenen Wünschen besser umgehen zu können. Sie lernen Möglichkeiten kennen, Eltern in ihrer eigenen Betroffenheit zu verstehen und sie anzuleiten, auf die Bindungs- und Entwicklungsbedürfnisse ihrer Kinder eingehen zu können.

**Zweitätiges Seminar mit Peter Allemann,
eidg. anerkannter Psychotherapeut,
Fr./Sa., 29./30. Juni 2018**

Angeordnete Mediation

In diesem Seminar werden die Besonderheiten einer Mediation, insbesondere einer angeordneten Mediation, im behördlichen oder gerichtlichen Kontext aufgezeigt. Was bedeutet es, eine Mediation während eines hängigen Verfahrens durchzuführen? Welche Anforderungen werden gestellt, wo liegen Spielraum und Grenzen? Die Dozentin Andrea Staubli, lic. iur., Rechtsanwältin, war während zwei Jahrzehnten Gerichtspräsidentin und präsidiert seit 2013 den Schweizerischen Dachverband Mediation.

**Zweitätiges Seminar mit Andrea Staubli,
lic. iur., Rechtsanwältin, Mediatorin und Coach,
Di./Mi., 11./12. September 2018**

Ethik in Therapie und Beratung

Auch in systemischer Beratung und Psychotherapie sind wir vor die Herausforderung gestellt, uns mit ethischen Fragestellungen differenziert auseinanderzusetzen. Das Seminar setzt hierfür wesentliche Impulse, bietet Hilfestellungen und macht Lust, sich dem Thema intensiver zu widmen. Dafür werden Grundlagen erarbeitet und an Hand von Fallanalysen diskutiert. Dozentin Stella Reiter-Theil ist eine Koryphäe auf diesem Gebiet und verfügt selbst über einen systemischen Hintergrund.

**Eintätiges Seminar mit Stella Reiter-Theil,
Prof. Dr. Dipl.-Psych., Professorin für Medizin- und
Gesundheitsethik, Universität Basel,
Fr. 14. September 2018**

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Beständigkeit und Wandel, Bewährtes weiter zu entwickeln und dabei neue Horizonte zu erkunden, das sind die Herausforderungen und Ziele, denen wir uns auch in Zukunft verpflichtet fühlen. Wir freuen uns, Ihnen in diesem Magazin wieder eine breite Auswahl an interessanten Bildungsangeboten vorstellen zu dürfen, von vertrauten Evergreens bis zu neu entwickelten Weiter- und Fortbildungen.

Elternarbeit ist ein zentrales Anwendungsgebiet systemischer Prinzipien und Methoden. Die Herausforderungen durch sich verändernde Familienformen und belastende Lebensrealitäten sind vielfältig. Unsere Angebote im **Elterncoaching** sollen Fachleute dabei unterstützen, Eltern in ihren Aufgaben und Kompetenzen nachhaltig stärken zu können. Die erfahrene Dozentin und Supervisorin **Christine Kellermüller** legt im Interview dar, wie Elternarbeit wirksam gestaltet werden kann und auch wo die Grenzen liegen. (Mehr dazu ab Seite 4).

Das IEF blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück, geprägt von der grossen Jubiläumstagung zum 50. Geburtstag und der offiziellen **Akkreditierung unseres postgradualen Weiterbildungsgangs «Systemische Psychotherapie»** beim Bundesamt für Gesundheit. Diese eidgenössische Anerkennung erforderte nicht nur enorm viel Arbeit und Ressourcen, sondern brachte auch einige Veränderungen mit sich. **Stephanie Rösner**, die verantwortliche Bereichsleiterin, erläutert Hintergründe und Entwicklungen. (S. 8 u. 9)

Auf Ende 2018 lancieren wir eine neue Weiterbildung, in der wir insbesondere den **hypnosystemischen Ansatz für das Coaching** nutzbar machen wollen. Dieses innovative und interdisziplinäre Curriculum soll im «Coaching – Wildwuchs» einen neuen Standard setzen. Es richtet sich nicht nur an qualifizierte Fachleute aus Gesundheitsberufen, sondern auch an weitere kommunikationsfokussierte Berufsfelder wie Sozialpädagogik, Seelsorge oder Personalentwicklung. Eine fundierte Berufsausbildung (Bachelor oder Äquivalent) und mehrjährige Erfahrung sind Voraussetzung für die Teilnahme. (S. 22)

Wir freuen uns auf ein gemeinsames gutes Gelingen.

Mit herzlichen Grüssen
Das IEF-Team

INHALT

4	Gespräch mit Christine Kellermüller	16	Hypnosystemische Fortbildungen
10	Gespräch mit Stephanie Rösner	18	Mediation und Konfliktkultur
13	Über uns	20	Elterncoaching
14	Systemische Psychotherapie IEF	22	Vorankündigung

«Wir ermöglichen, dass Eltern nicht das weitergeben, worunter sie als Kind selbst gelitten haben.»

Was zeichnet das «Systemische Elterncoaching» aus?
Was versteckt sich hinter dem Begriff «Marte-Meo»?
Marianne Egloff leuchtet im Gespräch mit der Supervisorin und Familienbegleiterin Christine Kellermüller verschiedene Facetten der Familien- und Elternarbeit aus.

Wir sprechen von Familienarbeit, Elterncoaching, Eltern- oder Erziehungsberatung, Familienbegleitung, Kindswohlabklärung, das ist ein recht undurchsichtiger Dschungel an Begrifflichkeiten, oder?

Die vielen verschiedenen Beratungsangebote sind aus meiner Sicht Ausdruck davon, wie verunsichernd es sein kann, in unserer heutigen Welt Kinder aufzuziehen. Gleichzeitig kann das auch als Ausdruck dafür verstanden werden, wie ernst Eltern und Fachleute die Bedürfnisse der Kinder nehmen und welchen Stellenwert heute ein gutes Aufwachsen sowie eine gute Entwicklung einnehmen. Die unterschiedlichen Begrifflichkeiten benennen eine je nach Kontext oder beruflichem Auftrag unterschiedliche Beratungsarbeit mit Eltern. Das Grundsätzliche bleibt jedoch gleich: Eltern sollen in ihren elterlichen Kompetenzen gestärkt und die kindliche Entwicklung damit genügend gut unterstützt werden. Die Beratungsarbeit wird von der Herausforderung geprägt, wie wir Veränderung möglichst nachhaltig anstossen können.

Als junge Frau arbeitete ich mehrere Jahre als Psychomotorik-Therapeutin. Ich setzte mich also im heilpädagogisch-therapeutischen Setting für das Kind

mit seinen etwas besonderen Bedürfnissen ein. Die Elternberatung war damals wie heute ein integrierter Bestandteil des Auftrags. Heute als Supervisorin von Fachleuten in diesem Bereich realisiere ich, dass die Fragen ähnlich geblieben sind und mich nach wie vor intensiv beschäftigen, manchmal auch «Bauchschmerzen verursachen», zum Beispiel wenn ich realisiere, dass Eltern nur noch das Negative oder die Mängel ihres Kindes wahrnehmen, die Beziehung somit nachhaltig gestört ist und beide, Eltern und Kind darunter leiden. Die eine therapeutische Stunde pro Woche ist dann zwar nach wie vor für das Kind ein wichtiger, stärkender Ort, für seine weitere Entwicklung ist es aber entscheidend, ob darüber hinaus die Eltern Impulse annehmen und auch umsetzen können.

Bedeutet das, dass sich nur etwas verändern kann, wenn die Eltern es wollen?

Ja, das ist so. Es gibt aber auch viele Eltern, die freiwillig, von sich aus und gerne Unterstützung annehmen. Diese Eltern wenden sich an Fachleute oder suchen von sich aus Hilfe bei den Erziehungsberatungsstellen, weil sie unter den Schwierigkeiten zuhause leiden. Es sind dies vermehrt auch verunsicherte Eltern, die es sehr gut machen wollen und plötzlich vor Erziehungsaufgaben stehen, die sie überfordern.



In letzter Zeit beschäftigt mich das Thema der verschobenen Hierarchien und damit der dominanten Kinder. Eltern, die dem Kind auf Augenhöhe begegnen möchten, die Bedürfnisse des Kindes sehr ernst nehmen und dabei ihren eigenen Raum immer mehr verlieren. Sie verlieren ihren Raum als Paar und jeder für sich den eigenen Persönlichkeitsraum. Das Kind erfährt dadurch: Die Welt dreht sich um mich! Es beginnt zu dominieren, erträgt wenig Frust und ist doch eigentlich zutiefst verunsichert.

«Die Beratungsarbeit wird von der Hausforderung geprägt, wie wir Veränderung möglichst nachhaltig angestossen können.»

Ich beobachte genau, wie und ob im Familienalltag eine Balance zwischen positivem Leiten und dem Folgen der kindlichen Initiativen besteht. Eltern, die sehr hohe Ansprüche an ihre Erziehungsfähigkeit haben und an diesen Ansprüchen fast zerbrechen, kann ich in der Beratung darin unterstützen und stärken, klar und positiv zu leiten. Im Wissen darum, dass das Kind ein reales Gegenüber mit Fehlern und Schwächen braucht. Nur so erhält es die Möglichkeit, Empathie und Gefühlsregulation zuhause zu üben.

Die selbst gewählte Beratung ist das eine, doch wie kann man arbeiten, wenn eine von aussen angestossene oder verordnete Familienbegleitung stattfinden sollte?

Viele Eltern werden von aussen «angestossen», sei dies von der Kindertagesstätte, der Schule oder von der Kinderschutzbehörde. Es sind diese Eltern, die uns alle herausfordern, die oftmals im «Kampfmodus» sind, dies aus ihrem Leben auch bestens kennen und darin stark sind. Die Begleitung dieser Eltern ist die kräftezehrende, herausfordernde Aufgabe, die uns Fachleuten manchmal den Schlaf raubt und oft viele unterschiedliche Fachleute gleichzeitig beschäftigt. Bevor ich mich als sozialpädagogische Familienbeglei-

terin selbständig gemacht habe, arbeitete ich einige Jahre in einem Mutter-Kind-Haus. Dies war eine sehr lehrreiche Zeit für mich, weil ich meine Erziehungsgrundsätze und -haltungen überdenken musste. Hier stand die Frage im Zentrum, was ist gerade noch gut genug für das Kind, damit es sich entwickeln kann. Ich habe mit vielen Müttern gearbeitet, deren elterliche Kompetenzen vom Überlebenskampf, von eigenen Problemen oder psychischen Krankheiten zugedeckt waren.

Alle diese Mütter wollen gute Mütter sein, doch nicht alle haben die Fähigkeit, die Bedürfnisse des Kindes ohne unterstützende Hilfe wahrzunehmen. Eine Mutter mit einer sehr belasteten Biographie schrieb mir einmal während des Familienbegleitungsprozesses: «Als ich meine Tochter das erste Mal im Arm hielt, spürte ich zum ersten Mal Frieden. Sie ist mein grösstes Geschenk. Danke, dass Sie mich immer wieder daran erinnern.» In den Filmausschnitten aus ihrem Alltag konnte sie ihre Tochter wahrnehmen und ausserhalb des Alltagstrubels sehen. Dieser oben zitierte Satz war für mich in der Begleitung zentral und eine grosse Motivation dranzubleiben. Mit der Familienarbeit ermöglichen wir, dass Eltern nicht das Gleiche weitergeben, worunter sie als Kind selbst gelitten haben. Sie erfahren, dass Veränderung möglich ist, dass Muster durchbrochen werden können.

Das klingt sehr komplex. Was muss eine aufsuchende Familienbegleiterin alles können? Wie gelingt es ihr, die Eltern ins Boot zu holen?

Um solche Eltern zu begleiten braucht es eine hohe Sozialkompetenz und eine ausgeprägte Reflexionsfähigkeit. Wie in allen Beratungsbereichen ist ein ehrliches Interesse für die unterschiedlichsten Menschen wesentlich. Wichtig ist die Bereitschaft, diesen Menschen wertschätzend zu begegnen und der Versuch, ihr Handeln zu verstehen. Sicher braucht es auch eine Palette an Werkzeugen, an methodischem Vorgehen und eine grosse Flexibilität darin, wann mit welcher Methode gearbeitet werden kann. Die grösste Herausforderung war für mich jedoch, die Spannung in den Kinderschutzfällen auszuhalten. Die Eltern entwickelten sich manchmal nicht schnell oder nachhaltig genug, sodass das Kind trotz allem Bemühen nicht genügend geschützt war. Dies zeigt dann schmerzhaft die Grenzen der Beratung auf. Lernen, dies zu sehen



und auch zu akzeptieren, ist nicht einfach, doch eine wichtige beraterische Kompetenz in diesen komplexen Familiensystemen.

Du warst sowohl in der aufsuchenden Familienarbeit wie auch in der Elternberatung tätig. Welches sind Vor- und Nachteile der verschiedenen Formen?

Leider wird über die aufsuchende Familienbegleitung manchmal etwas despektierlich gesprochen. Es ist eine höchst anspruchsvolle Aufgabe, denn es braucht ein sehr feines Gespür, um mit Menschen in ihrem eigenen Zuhause zu arbeiten. Es ist eine Gratwanderung zwischen Distanz wahren und Nähe zulassen. Eine grosse Chance besteht darin, dass die Interaktionen in der Familie vor Ort beobachtet werden können. Kommen die Eltern zum Coaching in eine Praxis, so erhalten sie einen neutralen Raum, indem sie sich eher von ihrem Alltagsleben distanzieren, einen Moment aus dem Alltagstrubel aussteigen und ihre Gedanken sortieren können. Beide Formen haben ihre spezifischen Stärken.

Am IEF unterrichtest du die Marte-Meo Methodik. Bitte erkläre kurz, was wir uns darunter vorstellen können.

Die Marte-Meo Therapeutin arbeitet mit Videosequenzen aus dem Alltag einer Familie und nutzt diese für die Beratung. Ein zentraler Leitgedanke ist dabei, dass nach den Ressourcen der Familienmitglieder gesucht wird, nach entwicklungsfördernden Interaktionsmomenten. Genauso wichtig ist aber, dass wir so die Interaktionen genau analysieren können. Wir lenken den Blick auf kleinste Mikroereignisse, erkennen, was noch nicht entwickelt ist und welche Unterstützung das Kind braucht oder bräuchte. Orientierung gibt uns dabei das intuitive Elternverhalten, welches wir als Grundmuster zur Verfügung haben, falls es nicht zugedeckt ist von Stress, Überforderung oder mangelnden eigenen, inneren Strukturen. An diesen grundlegenden Mustern von elterlichen Grundkompetenzen versuchen wir anzuknüpfen.

Es ist also keine Methode, die auf der Verhaltensebene Rezepte gibt, sondern eher eine Möglichkeit, ge-



meinsam den Blick auf die Alltagsrealität zu lenken. Eine Mutter gab mir einmal folgende Rückmeldung: «Sie haben mir nicht gesagt, was das richtige Erziehungsverhalten ist, doch Sie haben mir gezeigt, wie ich mit meinem Kind wieder in Kontakt kommen kann. So fühlte ich mich als Mutter gestärkt.» In der Beratung geben uns die sorgfältig ausgewählten Filmausschnitte die Möglichkeit, gemeinsam auf kleinste Momente des Gelingens zu achten, die oft nicht bewusst sind und leicht verloren gehen können. Dort anzusetzen hilft, aus der Negativspirale auszubrechen und es ermutigt die Eltern, in den Veränderungsprozess einzusteigen.

**Wie setzt du Marte-Meo ein?
Was gefällt dir daran?**

Die Faszination war sofort da, als ich vor über 10 Jahren diese Methode von Maria Aarts, der Begründerin von Marte-Meo, am IEF kennenlernte. Ich begann in meinen Familienbegleitungen Erfahrungen zu sammeln. Die direkten emotionalen Reaktionen der Eltern auf die gezeigten Bilder ermutigten mich, diese Methodik

vermehrt anzuwenden. Schnell erhielt ich die Chance, in die Lehre einzusteigen; ich gebe Ausbildungskurse und begleite Projekte in verschiedenen Institutionen. So konnte ich zum Beispiel Mitarbeitende einer Mutter-Kind Institution ausbilden. Die meist jungen Mütter werden mit Filmsequenzen darin unterstützt, eine gute Bindung zu ihrem Kind aufzubauen. Der in der Bindungstheorie wichtige Aspekt der elterlichen Feinfühligkeit und stimmigen Responsivität auf die Initiativen des Kindes kann mit Hilfe von Filmaufnahmen erkannt und geübt werden. Es wird sichtbar, ob die Mutter die Signale des Kindes lesen kann.

**Lässt sich Marte-Meo auch in andern
Kontexten einsetzen?**

Marte-Meo lässt sich überall dort einsetzen, wo Menschen miteinander interagieren, so auch in Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen oder auch im Altersbereich. Ich selber setze die Methode auch in der Supervision und Ausbildung von Fachleuten ein. Die Arbeit mit Filmmaterial gibt enorme Reflexionsmöglichkeiten. Ich möchte da noch auf ein weiteres

INTERVIEW - CHRISTINE KELLERMÜLLER

mir wichtiges Projekt hinweisen: In der schulergänzenden Betreuung der Stadt Winterthur können sich die Mitarbeiterinnen in Marte-Meo ausbilden lassen. Sie filmen sich in der Interaktion mit den Kindern. Dabei lernen sie einiges über sich und bekommen die Möglichkeit, zu erkennen, welche kooperativen Momente ein Kind zeigt. Sie können sich so über die eigene Schulter schauen, für einen Moment aus der Negativspirale austreten und gerade im Umgang mit sehr herausfordernden Kindern sehen, was dennoch gelingt. Dies ist ein Innehalten in einem sehr anspruchsvollen Arbeitsumfeld und eine gute Form der Qualitätssicherung.

Es ist also wichtig, dass du zusammen mit Eltern genauer hinschaust. So haben sie die Gelegenheit, sich selber besser kennenzulernen. Das ist wirksamer, als wenn du sie belehrst. Was hat dich zu dieser Haltung geführt?

Meine Beratungshaltung ist geprägt von den systemischen Grundgedanken und Sichtweisen. Ich versuche zu verstehen und zu erfassen, wie die Wirklichkeit meines Gegenübers aussieht und welche Ressourcen sich zeigen. Ich gehe nicht davon aus, dass ich die Lösung für seine Probleme kenne. Im Prozess versuche ich, kleinste Schritte von Veränderungen zu erkennen. Mit Marte-Meo haben wir die Möglichkeit, diese kleinsten Veränderungsschritte sichtbar zu machen.

Ich bin aber auch überzeugt davon, dass wir nicht immer genau wissen, was in der Beratung wirkt. Ein Schlüsselerlebnis aus meiner früheren Beratungszeit ist die Arbeit mit einer Jugendlichen, die oft die Schule verweigerte, mit der Mutter lebte und heftige Konflikte mit ihr hatte. Nach drei Monaten endete die Beratung, weil sie in einen anderen Kanton gezogen sind. Ich war frustriert und hatte das Gefühl, wirklich nichts erreicht zu haben. Nach einem Jahr meldete sie sich bei mir mit einer SMS. Sie möchte sich bei mir bedanken und mir sagen, dass sie eine Lehrstelle gefunden habe. Diese Nachricht berührte mich und machte mich nachdenklich. War es meine Haltung ihr gegenüber, die doch eine Wirkung hatte, die einen Samen legte? Es sind vermutlich die einfachen Beratungskompetenzen, das Gegenüber ernst zu nehmen, wertzuschätzen, zuzuhören und gemeinsam trotz Widrigkeiten mit etwas Hoffnung in die Zukunft zu schauen.

Diese Grundhaltung vermittelst du auch als Dozentin am IEF. Welche weiteren Aspekte sind dir wichtig?

In den Ausbildungen ist es mir wichtig einen Raum zu schaffen, um miteinander und auch voneinander lernen zu können. Am IEF schätze ich die interdisziplinären Gruppen. Unterschiedliche Berufsgruppen profitieren voneinander – die heilpädagogische Früherzieherin vom Sozialpädagogen, der Leiter einer Kindertagesstätte von der Psychologin – wenn wir es ermöglichen, dass die verschiedenen Sichtweisen einfließen können. In den Marte-Meo Kursen besteht zusätzlich die Möglichkeit durch die Arbeit mit Filmmaterial konkret Einblick in andere Berufswelten zu erhalten. Eine Teilnehmerin meinte, das sei gleichzeitig Ausbildung, Supervision und Intervention.

«Es braucht eine grosse Flexibilität darin, wann mit welcher Methode gearbeitet werden kann.»

Die Angebote im Elterncoaching-Lehrgang ermöglichen spannende Einblicke in verschiedene Methoden und bieten konkrete Anregungen für das praktische Arbeiten. Es ist mir sehr wichtig, Theorie und Praxis eng zu verknüpfen und Eigenerfahrung zu ermöglichen – gerade in unserer, meiner Meinung nach etwas stark theorieorientierten Zeit.

**Wieder zurück zur Elternarbeit.
Was rätst du Eltern ganz allgemein?**

Wenn ich jetzt ganz plakativ und einfach antworten darf: Es geht nicht um bestimmte Techniken. Es geht vielmehr darum, in die Beziehung mit euren Kindern zu treten. Lasst eure Intuition zum Zug kommen und stellt nicht zu viele Regeln auf. Bleibt mit den Kindern im Gespräch und lest die Signale, die sie aussenden! Seid mutig unvollkommen und genießt immer wieder Momente mit ihnen. Achtet respektvoll auf Eure eigenen Grenzen und die Grenzen der Kinder.

Christine, herzlichen Dank für das Gespräch.



«Den persönlichen Stil entwickeln.»

Die postgraduale Weiterbildung am IEF ist nun beim Bund offiziell akkreditiert. Die verantwortliche Bereichsleiterin Stephanie Rösner zeigt im Gespräch, was sich in der Psychotherapie-Ausbildung verändert hat und wo die Kontinuität dominiert.

Die postgraduale Weiterbildung «Systemische Therapie und Beratung» des IEF erhielt vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Akkreditierung. Was bedeutet dies für ein kleines, privates Institut?

Ja, das IEF ist im Vergleich zu den Hochschulen ein eher kleines Institut. Durch die Akkreditierung des Weiterbildungsgangs stehen wir hier Seite an Seite mit anderen Instituten und den staatlichen Hochschulen, auch wenn sich die inhaltlichen Schwerpunkte jeweils unterscheiden. Die Akkreditierung beim BAG ermöglicht es uns, die lange Tradition der systemischen Weiterbildung nicht nur weiterzuführen, sondern auch ständig weiter zu entwickeln. Das IEF verfügt nicht über die gleichen Ressourcen wie eine Hochschule – insbesondere im Bereich der Forschung. In kleineren Instituten sind jedoch Anpassungen schneller möglich, der Kontakt ist persönlicher, das Lehren und Lernen in der Weiterbildung praxisorientierter. Es ist sehr bedauerlich, dass Studierende an den Universitäten wenig über systemische Therapie erfahren, obwohl sie im deutschen Sprachraum zu den bedeutenden und wissenschaftlich anerkannten Therapieverfahren zählt. Um so wichtiger ist es, dass systemische Psychotherapie als postgraduale Weiterbildung angeboten wird. Darin sehen wir unseren Auftrag.

**Neu heisst die Weiterbildung «Systemische Psychotherapie»?
Was bedeutet diese Namensänderung?**

Mit der neuen Namensgebung unterstreichen wir den Schwerpunkt des Weiterbildungsgangs, die systemische Psychotherapie. Wir haben lange diskutiert, ob wir das bisherige Modell beibehalten und in den Grundlagenseminaren weiterhin angehende Psychotherapeuten/innen und angehende Berater/innen gemeinsam unterrichten sollten. Dies geht auf eine lange Tradition zurück, da sich das Menschenbild und die Grundhaltung in systemischer Therapie und systemischer Beratung nicht unterscheiden. Auch viele Techniken und Methoden werden von beiden Berufsgruppen angewendet. Durch die gemeinsamen Seminare entsteht eine gemeinsame Sprache, die für eine interprofessionelle Zusammenarbeit wertvoll ist. Der Blick über den eigenen Tellerrand wird gefördert, in dem die Weiterzubildenden die Berufsbilder anderer, angrenzender Professionen und deren Aufgabenbereiche kennen lernen, was wiederum das eigene Berufsbild schärft.

Dennoch entschieden wir uns für eine Trennung von systemischer Therapie und systemischer Beratung. In der Lehre ermöglicht dies, mit Beginn der Weiterbildung das eigene Rollenprofil als Psychotherapeut/in stärker in den Fokus zu stellen, zu vertiefen und zu reflektieren. Dies erfolgt nun nicht mehr in Abgrenzung zur Beratung. Ein systemischer Umgang mit Störungen und Diagnosen in der Psychotherapie wird von Beginn an diskutiert und reflektiert. Die auf einem systemisch – humanistischen Menschenbild basierende therapeutische Grundhaltung zieht sich von Beginn an als roter Faden durch die gesamte Weiterbildung. Gemeinsam

INTERVIEW – STEPHANIE RÖSNER

keiten und Unterschiede zu anderen Psychotherapieschulen werden ebenfalls thematisiert und ausführlich diskutiert.

Welche zusätzlichen Weiterentwicklungen wurden in den letzten Jahren vollzogen?

Weiterentwicklungen fanden auf unterschiedlichen Ebenen statt. Wir sind stetig daran, unser Qualitätsmanagement zu verbessern. Beispielsweise wurden die Fragebögen zur Evaluation der Seminare überarbeitet; sie werden seit Herbst 2015 elektronisch bereitgestellt. Weiterhin wurde ein Kompetenzmodell eingeführt, das die Kompetenzen beschreibt, über die Psychotherapeut/innen verfügen sollten. Die zu erwerbenden Kompetenzen bestimmen die für die einzelnen Seminare beschriebenen Lernziele und Lerninhalte, einschliesslich der dazu passenden didaktischen Umsetzung. Seit vielen Jahren ermöglichen mehrere Standortbestimmungen den Weiterzubildenden ihren individuellen Lern- und Entwicklungsprozess darzustellen und zu reflektieren. Neu in diesem Zusammenhang ist die Erstellung eines Portfolios.

Auch neue Themen finden Eingang in die Weiterbildung, so zum Beispiel «Psychotherapie mit älteren Menschen» oder «Transkulturelle Kompetenzen in der Psychotherapie» und «Ethik in der Psychotherapie». In Zukunft werden in den Vertiefungsseminaren die störungsspezifischen Aspekte und ein systemischer Umgang damit eine stärkere Rolle spielen.

Wie unterscheidet sich die Ausbildung am IEF von anderen Psychotherapieausbildungen?

Systemische Psychotherapie zeichnet sich, stärker als andere Psychotherapieschulen, durch ihre ressourcenorientierte Haltung aus. Dies beinhaltet, als störend empfundene Verhaltensweisen oder Symptome auch als Ressourcen zu betrachten und als solche zu nutzen. Es ist Teil unserer Arbeit, Klienten diesen Perspektivenwechsel zu ermöglichen und sie darin zu begleiten. Veränderungsprozesse, die mit Hilfe von Psychotherapie angestossen und begleitet werden, verstehen wir als Veränderung von Beziehung: Veränderung der Beziehung zwischen Menschen, beispielsweise der Familienmitglieder untereinander, Veränderung der Beziehung zu sich selbst, Veränderung der Beziehung eines Menschen zu seinen Symptomen oder der Fa-

milienmitglieder zu den Symptomen eines Familienmitglieds oder die Veränderung der Beziehung der Psyche, die fühlt und bewertet, zum eigenen Körper. Ein wesentlicher Unterschied zu anderen Weiterbildungen in systemischer Psychotherapie ist sicherlich die Integration der hypnotherapeutischen Wurzeln und damit verbundene hypnosystemische Elemente. Eine weitere Besonderheit der Weiterbildung am IEF ist sicher die, dass die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, viele Lehrtherapeuten/innen zu erleben, die zwar alle systemisch arbeiten, sich in ihrem persönlichen Stil aber sehr unterscheiden. Auch die Weiterzubildenden müssen ihren persönlichen Stil entwickeln. Der eigene Stil ist geprägt durch Persönlichkeit und Professionalität. Persönlichkeitsentwicklung und die Fähigkeit zur Selbstreflexion spielen dabei eine zentrale Rolle. Ziel ist es, die Sicherheit zu erlangen, die es ermöglicht, flexibel mit Klienten mit unterschiedlichen psychischen Symptomen in unterschiedlichen Settings zu arbeiten.

Was ist sonst noch besonders am IEF?

Die Mitarbeitenden leben das was sie lehren und was im Leitbild des IEF beschrieben ist. Sie zeichnen sich aus durch ein hohes Mass an Engagement, Spass an der Sache, Überzeugung von der Wirksamkeit therapeutischen Arbeitens durch die eigene Berufspraxis. Das IEF ist innovativ, die Mitarbeitenden entwickeln sich und ihre Produkte stetig weiter. Besonders im IEF ist auch das Zusammenwirken der vier Bereiche, Systemische Psychotherapie und systemische Supervision, Hypnosystemische Fortbildungen, Mediation und Konfliktmanagement sowie Elterncoaching. Die Ergänzung, die sich aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der verschiedenen Bereiche und beruflichen Disziplinen ergibt, erleben wir in unseren Diskussionen und unserer Zusammenarbeit als sehr bereichernd. Wahrzunehmen, dass uns dabei viel verbindet, stärkt uns in unseren Vorhaben. Verbindend sind beispielsweise eine respektvolle, wertschätzende Grundhaltung gegenüber Personen, Kontexten und «Symptomen», die Würdigung von Leidenserfahrungen, das Denken in komplexen Zusammenhängen und Wechselwirkungen, die Gewissheit, dass jede Beobachtung abhängig von ihrem Beobachter ist, Lösungsorientierung und Ressourcenaktivierung, das Bestreben, die wachsende Vielfalt an Perspektiven und Optionen sowie die Vernetzung von Lehre und Praxis.

Das IEF stellt sich vor

Das IEF wurde 1967 als «Institut für Ehe und Familie» mit der Absicht gegründet, Paar- und Familienberatung zu fördern und wissenschaftlich zu unterstützen. Es ist somit das älteste systemische Weiterbildungsinstitut im deutschsprachigen Raum.

In dieser Tradition verstehen wir uns heute als eine lernende Organisation, die sich Pioniergeist und ständigem Wandel ebenso verpflichtet weiss wie praxisorientierter Relevanz und wissenschaftlicher Orientierung.

Unser Menschenbild basiert auf humanistischen Werten sowie Konzepten der Selbstorganisation und der Selbstverantwortung. In Beratung, Therapie, Mediation, Coaching, Fort- und Weiterbildung verbinden uns:

- eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung für Personen, Kontexte und «Symptome»,
- die Würdigung von Leidenserfahrungen,
- das Denken in komplexen Zusammenhängen und Wechselwirkungen,
- die Gewissheit, dass jede Beobachtung abhängig von ihrem Beobachter ist,
- die Lösungsorientierung und die Ressourcenaktivierung,
- eine Perspektiven- und Optionenvielfalt,
- die Vernetzung von Lehre und Praxis.

Wir bieten Fachleuten – ausgerichtet auf ihre individuellen Bedürfnisse – ein breites Angebot in den Bereichen Systemische Psychotherapie IEF, hypnosystemische Fortbildungen, Konfliktmanagement und Mediation, systemisches Elterncoaching sowie Marte-Meo. Dabei nutzen wir die unterschiedlichen beruflichen Hintergründe der Teilnehmenden als Lernfeld und unterstützen ihre individuellen Fähigkeiten und Lernprozesse.

Wir fördern:

- die breite Nutzung und Weiterentwicklung von systemischem Denken und Handeln auf der Basis eines hypnosystemischen Verständnisses,
- ein reflexives Lernen, ausgehend von den persönlichen Ressourcen und ausgerichtet auf die eigene berufliche Rolle,
- die Erweiterung von professionellen Denk- und Handlungsmöglichkeiten,
- einen interdisziplinären und innerprofessionellen Austausch, um das «andere Tun» verstehen zu lernen, Berührungängste abzubauen und kooperative Arbeitsbeziehungen zu entwickeln,
- vernetztes Denken, Fühlen und Handeln.

«Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.»

Chinesisches Sprichwort

Auch die Weiterbildung ist im Wandel begriffen. Mit den Flügeln (Werte und Haltung) wird der Wind des Wandels aufgenommen und Neues hervorgebracht. Neue Themen werden implementiert, Inhalte neu konkretisiert und erweitert. Das Gebäude bietet ein sicheres Fundament und den Raum, in dem Wandel stattfinden kann. Auch von den Menschen, die in der Weiterbildung lehren und lernen, fordert dies die Bereitschaft, sich auf Prozesse des Wandels – im Innern und Äussern – einzulassen.

In der Weiterbildung «Systemische Psychotherapie IEF» wird systemisches Denken und Handeln in Theorie und Praxis vermittelt. Dies vollzieht sich durch eine kontinuierliche zirkuläre Rückkoppelung von Wissensaneignung mit Erfahrungen aus der Praxis und der Selbstreflexion aller Beteiligten. Die Seminare sind praxisorientiert ausgerichtet und orientieren sich sowohl an klinischer Praxis als auch an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Teilnehmenden lernen von- und miteinander, indem sie experimentieren, üben, reflektieren und sich austauschen. Sie erhalten dabei eine angemessene Unterstützung von Lehrtherapeut/innen. Perspektivenwechsel, Methodenvielfalt und die Bereitstellung unterschiedlicher Übungssituationen unterstützen die Teilnehmenden in ihren individuellen Lernprozessen und der Weiterentwicklung ihrer Wissens-, Fach-, Methoden- und Handlungskompetenz.

Die Teilnehmenden eignen sich auf diese Weise Fähigkeiten an, die es ihnen ermöglichen, in ihrem beruflichen Kontext mit Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen sowie mit unterschiedlichen Schwierigkeiten, Symptomen und Störungsbildern in verschiedenen Settings zu arbeiten. In dieser Arbeit sind die Aktivierung von Ressourcen und das Erweitern von Denk- und Handlungsmöglichkeiten zentral. Symptome werden als Lösungsversuche wertgeschätzt und nutzbar gemacht.

Hypnotherapeutische Konzepte ergänzen die systemische Sichtweise und ermöglichen die Rekonstruktion innerpsychischer Organisationsmuster, ihrer Wechselwirkung mit interaktionellen Mustern sowie deren Nutzung für in das System passende Lösungen.

Die Weiterbildung richtet sich an Psycholog/innen und Ärzt/innen, die an einer systemischen Weiterbildung zum/zur Psychotherapeut/in interessiert sind. Es handelt sich um eine postgraduale Weiterbildung, die auf die neuen, vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) definierten Qualitätsstandards ausgerichtet ist und zum eidgenössischen Weiterbildungstitel in Psychotherapie führt.

Psycholog/innen und Ärzt/innen sind nach erfolgreichem Abschluss berechtigt, den Fachtitel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» zu führen.

WEITERBILDUNGEN

Die Weiterbildung «Systemische Psychotherapie IEF» ist zweistufig aufgebaut, unterteilt in Grundlagen und Vertiefung. Streben Psycholog/innen den Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» an, benötigen sie ausserdem Einzelselbsterfahrung, Einzelsupervision, klinische Praxis und eigene psychotherapeutische Tätigkeit, um die Weiterbildung erfolgreich abzuschliessen. Die Weiterbildung ist ordentlich vom BAG akkreditiert und von den Dachverbänden FSP, SBAP und FMH anerkannt.

GRUNDLAGEN IN SYSTEMISCHER PSYCHOTHERAPIE

Die Grundlagen beinhalten Seminare «Wissen und Können», Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision.

Nach Abschluss der Grundlagen erhalten die Absolventen/innen eine Bestätigung hierüber. Diese ermöglicht bei Mitgliedschaft im Fachverband Systemis den Antrag zur/zum Systemischen Berater/in systemis.
Leitung: Stephanie Rösner, Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Nächster Beginn: 27. September 2018, frühzeitige Anmeldung empfohlen.

VERTIEFUNG IN SYSTEMISCHER PSYCHOTHERAPIE

Die Vertiefung beinhaltet themen- und störungsspezifische Seminare sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit in der Gruppensupervision.

Die Vertiefung führt nach erfolgreichem Abschluss zum Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in». Fachtitel der FSP, SBAP oder FMH können bei Mitgliedschaft dort beantragt werden.
Leitung: Stephanie Rösner, Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Nächster Beginn: Herbst 2018, Supervisionsgruppen ggf. bereits früher

INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch.

FORTBILDUNGEN

ETHIK IN THERAPIE UND BERATUNG

Grundlagen und Fallanalyse: Impulse und Hilfestellungen, die Lust machen, sich dem Thema intensiver zu widmen.

Seminar mit Stella Reiter-Theil,
Prof. Dr. Dipl.-Psych.
Fr. 14. September 2018
Kosten: Fr. 300.-

WEITERBILDUNG SYSTEMISCHE SUPERVISION

Neues Angebot für alle, die eine vom BAG geforderte Spezialisierung in Supervision anstreben: Haltungen, Methoden, Kontexte systemischer Supervision.

12-tägige Weiterbildung mit Liz Nicolai,
Prof. Dr. sc. hum.,
Andrea Ebbecke-Nohlen,
Dipl.-Psych., und Ansgar Röhrbein, Dipl.-Päd.
Beginn: 25. Januar 2019



KONTAKT

Stephanie Rösner, Dipl.-Psych.,
eidg. anerkannte Psychotherapeutin,
Fachpsychologin für Psychotherapie FSP,
Bereichsleiterin Systemische Psychotherapie IEF,
stephanie.rosner@ief-zh.ch

«Die Hypnotherapie kennt den Stoff, aus dem «Symptome» und Veränderungen sind, die Systemtheorie das Feld, auf dem sie wachsen.»

Der hypnosystemische Ansatz erweist sich in der Praxis als ein äusserst differenziertes, Schulen übergreifendes Erklärungsmodell in Beratung, Coaching und Psychotherapie, für meditative Ansätze oder die Entwicklung von Teams und Organisationen.

Problematische und «symptomatische» Herausforderungen signalisieren uns nicht nur, «wo es weh tut», sondern sind gleichsam unsere Wegweiser, «wohin die Reise gehen könnte». Eine neugierig würdigende therapeutische Grundhaltung ermöglicht Klientinnen und Klienten nicht nur ein wohlwollendes Erkunden der scheinbar unveränderlichen Grenzen und Leidensgeschichten, sondern fördert auch einen verständnisvollen Zugang zu Problemen und «Symptomen».

Horizonte laden ein! Wir «therapieren» nicht die «Symptome» unserer Klientinnen und Klienten, sondern in erster Linie ihre Beziehung zu diesen «Symptomen» und den darin verborgenen Ressourcen und Fähigkeiten. Gemeinsam lassen sich dann Grenzen in Horizonte verwandeln, die einladen, sie zu erkunden, zu erweitern und die Entwicklung würdevoller Veränderungen anzubahnen.

TAGUNGEN

MENTALE STÄRKE

Hypnosystemisches Coaching in Arbeitsbereichen mit hohen Leistungsanforderungen.

Tagung mit Ortwin Meiss, Dipl. Psych.

Mo./Di., 2./3. Juli 2018, Kosten: Fr. 600.-

VOM TRAUMA ZU BEFREITEM, ERFÜLLENDEM LEBEN

Hypnosystemische Traumatherapie für die Transformation traumatischer Erfahrungen in Kompetenzen für ein erfüllendes Leben

Tagung mit Gunther Schmidt,

Dr. med., Facharzt für Psychotherapie

Fr./Sa., 31. August/1. September 2018

Kosten: Fr. 600.-

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

EYE MOVEMENT INTEGRATION (EMI)

EMI ist eine neue Methode, um wiederkehrende und negative traumatische Erinnerungen zu überwinden. Dabei werden langsame Augenbewegungen verwendet, um den natürlichen Heilungsprozess des Gehirns zu aktivieren.

Das Seminar richtet sich an erfahrene Psycho- und Traumatherapeut/innen, Arzt/innen und Notfallpsycholog/innen.

Seminar mit Eva Pollani, MSc.

Modul 1: Fr./Sa., 13./14. April 2018

Modul 2: Fr./Sa., 26./27. Oktober 2018

Kosten pro Modul: Fr. 600.-

STÖRUNGSSPEZIFISCHE SYSTEMTHERAPIE IN THEORIE UND PRAXIS

Theorie und Methodenkoffer störungsspezifischer Systemtherapie: «Diagnosen im 3/4-Takt».

Seminar mit Hans Lieb, Dipl.-Psych., Dr. phil.
Mo./Di., 25./26. Juni 2018, Kosten: Fr. 600.-

DEN KINDERN EINE STIMME GEBEN

Hypnosystemische und psychodramatische Interventionen in Trennungs- und Scheidungssituationen.

Seminar mit Peter Allemann,
eidg. anerkannter Psychotherapeut
Fr./Sa., 29./30. Juni 2018
Kosten: Fr. 600.-

SCHULD, SCHULDGEFÜHL UND SCHLECHTES GEWISSEN

Schuldgefühle erweisen sich oft als ausgesprochen hartnäckig gegenüber therapeutischen Veränderungsversuchen.

Das Seminar zeigt hypnotherapeutische Methoden, die auf elegante Weise tiefgreifende Veränderungen der Klienten ermöglichen.
Seminar mit Ortwin Meiss, Dipl. Psych.
Fr./Sa., 14./15. September 2018
Kosten: Fr. 600.-

PLACEBO UND NOCEBO VERTIEFUNGSTAG

Behandlungsoptimierung durch gesundheitsfördernde Kommunikation in Medizin und Therapie.

Vertiefungstag mit Peter Krummenacher, Dr. sc.
ETH, systemischer Organisationsberater
Do., 20. September 2018
Kosten: Fr. 300.-

STIEF- UND PATCHWORK-FAMILIEN

Den komplexen Beziehungen gerecht werden – Rüstzeug um den Entwicklungsprozess einer Patchwork-Familie kreativ und flexibel zu begleiten.

Seminar mit Claudia Starke und Thomas Hess,
Dres. med. FMH
Mo./Di., 29./30. Oktober 2018
Kosten: Fr. 600.-

DER HYPNOTHERAPEUTISCHE WERKZEUGKASTEN I

Vorstellung verschiedener hypnotherapeutischer Techniken für gelungene Induktionen und Interventionen.

Seminar mit Christian Schwegler, Dr. med.
Fr./Sa., 16./17. November 2018
Kosten: Fr. 600.-

MEINE TRAUER WIRD DICH FINDEN

Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit: Hypnosystemische Trauerbegleitung

Seminar mit Roland Kachler, Dipl.-Psych.
Mi./Do., 21./22. November 2018
Kosten: Fr. 600.-

2 x 2 IST GRÜN !

Wie Kinder und Jugendliche mit dem Symptombild AD(H)S in unserer Welt ihre Lösung finden

Seminar mit Mechthild Reinhard,
Dipl.-Päd., Systemische Familientherapeutin
Mi./Do., 12./13. Dezember 2018
Kosten: Fr. 600.-



KONTAKT

Peter Hain, Dr. phil.,
Fachpsychologe für Psychotherapie
und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP,
Bereichsleiter Hypnosystemische
Fortbildungen IEF, info@drhain.ch

«Jedes Ding hat drei Seiten: eine, die du siehst, eine, die ich sehe, und eine, die wir beide (noch) nicht sehen.»

Mediation strebt eine ergebnisbezogene, verbindliche Lösung an, die von den Betroffenen persönlich und grundsätzlich freiwillig erarbeitet wird. Die Klient/innen werden hierbei durch eine neutrale, allparteiliche Drittperson ohne Entscheidungsbefugnis, den Mediator / die Mediatorin, unterstützt.

Mediation hat sich zu einer gesellschaftlich immer wichtigeren Kernkompetenz entwickelt. Die modulare und interdisziplinäre Ausrichtung des IEF bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Weiterbildung ihren Zielen, Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen sowie ihren zeitlichen und finanziellen Ressourcen anzupassen. Wir legen dabei besonderen Wert auf einen praxisbezogenen Ansatz für unterschiedliche Berufsrealitäten und eine Fülle verschiedener Trainingsmöglichkeiten.

WEITERBILDUNGEN

GRUNDLAGEN IN MEDIATION

Fundamentale Aspekte der Mediation, praxisbezogen und mit vielen Trainingsmöglichkeiten. Das grundlegende Handwerkszeug für die Mediationstätigkeit wird vermittelt und trainiert.

So können die Teilnehmenden die Mediation in verschiedenen Arbeitsfeldern konkret anwenden und später, nach eigener Wahl und je nach Anwendungsgebiet, vertiefen.

18 Tage, IEF-Zertifikat, Anerkennung durch SAV und SKWM.

Leitung: Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn: 15. März 2018 und Oktober 2018

VERTIEFUNG: MEDIATION FÜR VERSCHIEDENE ANWENDUNGSGEBIETE

Modulare Vertiefung in die Besonderheiten der Familienmediation, der Mediation im öffentlichen Bereich sowie der Arbeitsplatz- und Organisationsmediation anhand von Praxisbeispielen.

7 Tage plus 6 Tage Supervision,
Zertifikat anerkannt durch SDM-FSM
Leitung: Raymund Solèr,
lic. iur., Coach und Mediator SDM
Nächster Beginn: 29. Oktober 2018

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

FAMILIENMEDIATION

In diesem Vertiefungsseminar werden verschiedene Praxisfelder der Familienmediation sowie thematische Schwerpunkte in der Praxis der Familienmediation dargestellt und anhand von Fallbeispielen bearbeitet.

Seminar mit Heiner Krabbe, Dipl. Psych., Mediator
Mo. bis Mi. 9. bis 11. April 2018, Kosten: Fr. 1100.-

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN UND KINDER BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG

Weiterbildung für Mitarbeitende von Beratungsstellen, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Beistände und Mediatoren/innen.

Seminar mit Heiner Krabbe, Dipl. Psych., Mediator
Mi./Do., 16./17. Mai 2018, Kosten: Fr. 640.-

MEDIATIVE GESPRÄCHSFÜHRUNG

In diesem Seminar lernen Sie die Techniken und Methoden für eine mediative Gesprächsführung kennen und erfahren, wie Sie diese gezielt zur Konfliktprävention und zur Konfliktklärung einsetzen können.

Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur., Coach und Mediator SDM
Mi./Do., 30./31. Mai 2018, Kosten: Fr. 640.-

DIE KUNST DES FRAGENS

Eine richtige Frage ermöglicht einen neuen Blick auf das Problem und öffnet den Lösungsweg.

Seminar mit Heiner Krabbe, Dipl. Psych., Mediator
Mo./Di., 4./5. Juni 2018, Kosten: Fr. 640.-

KONFLIKTPRÄVENTION UND KONSTRUKTIVE KONFLIKTKLÄRUNG

Techniken der Mediation für den Führungsalltag: Ein Seminar für Praktiker aus Verwaltung und Nonprofit-Organisationen

Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM
Mo./Di., 3./4. September 2018, Kosten: Fr. 640.-

INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch.

ANGEORDNETE MEDIATION

Zwang und Freiwilligkeit in der Mediation in familienrechtlichen und kindesschutzrechtlichen Angelegenheiten.

Seminar mit Andrea Staubli, lic. iur., Rechtsanwältin, Mediatorin SDM, Coach, ehem. Gerichtspräsidentin
Di./Mi., 11./12. September 2018, Kosten: Fr. 640.-

INTERKULTURELLE KOMPETENZ IN DER MEDIATION

Lösungsfokussierte und kulturkompetente Gesprächsführung in Konfliktsituationen: Dieser Workshop bietet ein praxisorientiertes Konzept und Handlungsrepertoire für die Arbeit im interkulturellen Kontext.

Seminar mit Thomas Hegemann, Dr. med., Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Mo./Di., 17./18. September 2018, Kosten: Fr. 640.-

KLÄRUNGSHILFE UND DIE LUST AM DOPPELN

Methoden im Umgang mit Vorwürfen und Kränkungen in eskalierten Konflikten.

Seminar mit Christian Prior, Dipl. Psych., Mediator, Unternehmensberater
Do./Fr., 31. Januar/1. Februar 2019, Kosten: Fr. 780.-



KONTAKT

Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM,
Bereichsleiter Mediation und
Konfliktkultur IEF,
raymund.soler@ief-zh.ch

«Viele Kinder haben schwer erziehbare Eltern.»

Jean-Jacques Rousseau
1712-1778

Die Eltern streiten sich lauthals, das Kind verkriecht sich in einer Ecke. Soll ich mich dazwischen stellen oder professionelle Distanz wahren oder mit dem Kind spielen? Die Alleinerziehende ist am Anschlag, ihre Tochter wird schon zum dritten Mal betrunken von der Polizei aufgegriffen. Was wird von mir erwartet? Der Vater von drei Kindern hat seine Frau verloren, er ist überfordert, emotionell und organisatorisch. Es geht mir nahe, eigentlich möchte ich mit ihm weinen. Wenn ich nur einen Anhaltspunkt hätte, wie ich richtig beraten soll.

Sie erraten es, allgemeingültige Verhaltensweisen für das Elterncoaching suchen wir vergebens. Jeder einzelnen Situation gebührt Respekt. Doch die Sicherheit im Umgang mit schwierigen Familien ist trainierbar, ob Sie als Beraterin, Beistand, Pädagoge oder in einer anderen Rolle beruflich mit Familien zu tun haben.

In unseren Kursen spielen Sie vorgegebene und eigene Fallbeispiele durch. Sie werden ein Gefühl dafür entwickeln, was in einer bestimmten Situation passt. Praxiserfahrene Trainer/innen und Dozierende bieten dazu den fachlichen wie auch systemischen Hintergrund. Ob Sie sich für Module oder gleich für eine elftägige Weiterbildung entscheiden, Sie werden auf jeden Fall in Ihrer Kompetenz als Elterncoach gestärkt.

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

FALLWERKSTATT

Kindesschutz ja oder nein? Was kann ich tun?

Seminar mit Charles Baumann, lic. phil., Psychologe und Regula Kupper, Leiterin kjz Winterthur
Mi., 18. April 2018
Kosten: 300.-

KINDER MIT HOHEM POTENZIAL ERKENNEN, STÄRKEN UND BEGLEITEN

Null Bock und hoch sensibel? Aggressiv und aufmüpfig? Vielleicht lohnt sich ein neuer Blick!

Seminar mit Karin Schmid, Einzel-, Paar- und Familienberaterin, Mediatorin
Mo./Di., 28./29. Mai 2018
Kosten: Fr. 600.-

WAS IST DENN NUR MIT PAULA UND PHILIPP LOS?

Pädagogischer Alltag mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Seminar mit Irmela Wiemann, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Familientherapeutin
Mo./Di., 5./6. November 2018
Kosten: Fr. 600.-

GEWALTLOSER WIDERSTAND

Wie Gewaltloser Widerstand in der Familie, der Schule und der Gemeinde wirkt. Autorität ohne Gewalt, neue systemische Zugänge zu Aggression und Problemverhalten.

Seminar mit Peter Jakob, Psychologe, Systemischer Familientherapeut
Mo./Di., 12./13. November 2018
Kosten: Fr. 600.-

MARTE-MEO

Wenn ich das Mädchen ganz genau beobachte, wundert es mich nicht, warum es Schwierigkeiten hat, Kontakte zu knüpfen. Es liegt an seinen Verhaltensmustern. Aber wann schaue ich denn so gezielt hin? Das Festhalten und die Wiedergabe in Slow Motion bringt erstaunliche Erkenntnisse und ersetzt so manche Abklärung. Sie dürfen gespannt sein auf die Marte-Meo-Ausbildung in drei Stufen.

MARTE-MEO-EINFÜHRUNGSTAG

Einführung in die Grundlagen des Konzeptes.

Leitung: Marianne Egloff, Familienmediatorin und Erziehungsberaterin
Durchführung: zwei Mal pro Jahr
Nächste Durchführungen: Di. 13. März 2018 und 27. Juni 2018, Kosten: Fr. 290.-

MARTE-MEO-THEMENTAG

Wie entsteht Bindung? Bindungsfähigkeit im Alltag stärken und unterstützen.

Ein Tagesseminar für Anwender und Einsteiger
Leitung: Simone d'Aujourd'hui und Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorinnen
Fr., 25. Mai 2018, Kosten: 250.-

MARTE-MEO-BASIS

Aufbauend auf dem Einführungstag stehen das gezielte Beobachten der Interaktion sowie die eigene Anwendung der Marte-Meo-Kommunikationselemente im Vordergrund.

Leitung: Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorin
Durchführung: zwei Mal pro Jahr
Nächster Beginn: 29. August 2018
Dauer: 4 Tage plus Zertifizierungstag
Kosten: Fr. 1160.- plus 250.-

MARTE-MEO-THERAPEUT/-THERAPEUTIN

Unterstützung entwickeln – Entwicklung unterstützen.

Leitung: Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorin
Zertifikat: Marte-Meo-Therapeut/in
Durchführung: ein Mal pro Jahr,
Nächster Beginn: 25. März 2019
Dauer: 12 Tage, Kosten: Fr. 3480.-

MARTE-MEO-THEMENTAG

Wie entsteht Bindung? Bindungsfähigkeit im Alltag stärken und unterstützen.

Ein Tagesseminar für Anwender und Einsteiger
Leitung: Simone d'Aujourd'hui und Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorinnen
Fr., 25. Mai 2018, Kosten: 250.-

WEITERBILDUNG

SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING

Die Familie ist eine hochkomplexe Struktur. Kein noch so wissenschaftlich klingendes Studium der Thematik ersetzt den Erfahrungsschatz Ihrer eigenen Beratungstätigkeit. Und doch gibt es Vergleichbares und Erklärbares.

Die elftägige Weiterbildung beschäftigt sich mit Problematiken in der Familie: Lebenseinstellung, Komplexität, Sucht, Krankheit, unterschiedliche Modelle, Gewalt und andere mehr. Sie werden nicht nur lernen, sondern erleben, wie Sie sich verschiedenen Situationen flexibel anpassen können.
Leitung: Marianne Egloff, Familienmediatorin und Erziehungsberaterin
Nächster Beginn: 19. März 2018
Dauer: 11 Tage, Kosten: Fr. 3300.-

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch



KONTAKT

Marianne Egloff,
Familienmediatorin und Erziehungsberaterin,
Bereichsleiterin Elterncoaching IEF,
info@erziehungcoach.ch

«Hypnosystemisches Coaching» – ein neues Curriculum am IEF!

Im Dezember 2018 starten wir eine neue, interdisziplinäre Weiterbildung zum «Hypnosystemischen Coach IEF» für qualifizierte Fachpersonen in den Bereichen Gesundheit, psychosoziale Beratung und Personalentwicklung.

Die Weiterbildung zum «Hypnosystemischen Coach IEF» orientiert sich an den Inhalten der Curricula anerkannter, deutschsprachiger Hypnosegesellschaften für Fachpersonen, die – ausserhalb von Psychotherapie – Klienten beraten, betreuen oder coachen. Mit dieser Ausbildung erhalten nun auch in der Schweiz – neben Psychologen und Ärzten – weitere Berufsgruppen Zugang zu einer hypnosystemischen Ausbildung, die modernen wissenschaftlichen, medizinischen und psychologischen Standards entspricht.

Diese Weiterbildung stärkt Menschen in kommunikationsintensiven Arbeitsfeldern, in intensiver Teamarbeit und in betreuenden oder therapeutischen Tätigkeiten. Eine fundierte Berufsausbildung und eine mehrjährige Berufserfahrung sind Voraussetzung für die Teilnahme am Curriculum, das sich besonders eignet für Psychologen/innen, Ärzte/innen, Heilpraktiker/innen, Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, Seelsorger/innen (mit Bachelor- oder einem äquivalenten Abschluss oder staatlicher Zulassung, EMR, ASCA und weitere Anerkennungen durch Einzelfallprüfung).

Das Curriculum besteht aus einem Einstiegs – «Schnupper-Seminar» (2 Tage), drei Basis- und drei Aufbaumodulen (je 2 Tage), sowie einem Abschlusscolloquium (1 Tag). Einige Module können auch einzeln gebucht werden. Verantwortlich sind Ina Hullmann, Dipl.-Psych., Coach und Autorin, und Peter Hain, Dr.phil. Bereichsleiter am IEF.

Einstiegs- & Schnupperseminare:
3./4. 12. 2018 und 14./15. 1. 2019

AGB

Allgemeine Geschäftsbedingungen des IEF

1. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.
2. Jede Anmeldung ist erst dann für das IEF verbindlich, wenn sie vom IEF schriftlich bestätigt wurde.
3. Mit der Anmeldung bestätigt die Teilnehmerin/der Teilnehmer, zu der in der Kursausschreibung angesprochenen Teilnehmergruppe zu gehören und die Zulassungsbedingungen zu erfüllen.
4. Änderungen betreffend Anzahl und Wahl der Dozenten bleiben vorbehalten.
5. Muss ein Angebot kurzfristig abgesagt werden, werden bereits bezahlte Kurskosten rückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
6. Die Kosten für nicht besuchte Seminartage werden nicht zurückerstattet.
7. Bei Abmeldungen gilt: Kurzangebote (bis und mit 9 Weiterbildungstage): Bis zu 6 Wochen vor Kursbeginn werden Fr. 50.- in Rechnung gestellt. Bei späterer Abmeldung ist der gesamte Betrag geschuldet.
Längere Angebote (ab 10 Weiterbildungstagen): Die Aufnahmegebühr ist in jedem Fall geschuldet. Ab 12 Wochen bis 6 Wochen vor Beginn einer Weiterbildungseinheit sind seitens des Teilnehmers/der Teilnehmerin 50% der Kosten zu tragen, ab 6 Wochen vor Beginn die gesamten Kosten.
8. Bei längeren Weiterbildungsangeboten (ab 10 Weiterbildungstagen) kann der Weiterbildungsplatz nur dann definitiv garantiert werden, wenn die Anzahlung innert der geforderten Frist geleistet ist.
9. Die Durchführung eines Angebots ist abhängig von der Zahl der Teilnehmenden. Die Mindestzahl der Teilnehmenden wird für jedes Angebot separat festgelegt. Das IEF behält sich vor, ein Angebot aufgrund von zu tiefen Teilnehmerzahlen abzusagen. Sollte ein Angebot nicht zustande kommen, wird das IEF eine Alternative anbieten. Sollte dies auch nicht möglich sein, wird der einbezahlte Betrag der Teilnehmerin/dem Teilnehmer zurückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
10. Die Teilnehmerin/der Teilnehmer anerkennt, dass das IEF für Schäden jeglicher Art im Weiterbildungsverlauf keine Haftung übernimmt mit Ausnahme bei Nachweis grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz.
11. Die Versicherung ist Sache des Teilnehmers/der Teilnehmerin. Das IEF empfiehlt den Abschluss einer Annulationskostenversicherung (z.B. www.elvia.ch). Bei Kurzangeboten sollte die Versicherung nach Erhalt der Einladung zur Weiterbildung, bei mehrjährigen Weiterbildungen bei Vertragsabschluss abgeschlossen werden.
12. Alle sich aus oder in Verbindung mit der vorliegenden Vereinbarung ergebenden Differenzen sind durch eine Mediation beizulegen. Die Parteien einigen sich auf einen Mediator sowie auf die anzuwendenden Mediationsregeln.

Zürich, 1. Januar 2013

Impressum

Herausgeber: IEF, Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
Institutsleitung: Stephanie Rösner, Martin Engel, Peter Hain, Raymund Solèr
Konzeption, Redaktion, Gestaltung: riomedia.ch
Fotos: Martin Engel (S. 4–9), Sandhya Mirajkar (S. 10)
Druck und Versand: Schwabe AG; Auflage: 20500 Exemplare

ANMELDUNG

Ich melde mich für die folgenden Angebote verbindlich an und habe die Allg. Geschäftsbedingungen des IEF zur Kenntnis genommen.

Angebot, Datum

Angebot, Datum

Name, Vorname

Strasse, Nummer

PLZ, Ort

Beruf/Titel

Telefon

E-Mail

Unterschrift

Bitte senden an IEF, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich



IEF Institut für systemische Entwicklung
und Fortbildung
Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
+41 (0)44 362 84 84
ief@ief-zh.ch
www.ief-zh.ch